

Lau  
1 - 18  
ZEITUNG  
1829



# Laibacher Zeitung.

Nr. 82.

Dienstag den 13. October 1829.

## Nachrichten von den russischen Armeen.

Eine außerordentliche Beilage des Journal de St. Petersbourg vom 24. September enthält Nachstehendes:

„Da Se. Majestät der Kaiser voraussehen, daß das Übersteigen des Balkan durch unsere siegreichen Truppen alsbald eine directe Verbindung zu Land mit der unter dem Befehle des Vice-Admirals Heyden im Archipel stationirten Flotte Sr. Majestät möglich machen würde, so hatten Sie schon im Voraus dem Letzteren befohlen, seine Macht im Golf von Saros zu concentriren und einige leichte Fahrzeuge vor Enos kreuzen zu lassen, damit die Flotte beim Erblicken gewisser Signale sich mit den Landtruppen, so bald diese sich am Ufer zeigen würden, sogleich in Verbindung setzen konnte. Der Bericht sämmtlicher militärischer Operationen vom 22. bis zum 30. August, welchen Graf Diebitsch-Sabalkansky an den Kaiser gesendet, beweiset daß diese Verfügungen Sr. kaiserlichen Majestät von dem besten Erfolge gekrönt worden sind.“

„Gegenwärtig steht die Flotte des Vice-Admirals Grafen Heyden in directer Verbindung mit dem rechten Flügel der Armee, während Admiral Greigh mit dem linken communicirt, und alle Operationen unserer Seemacht unter die allgemeinen Anordnungen des Oberbefehlshabers Grafen Diebitsch-Sabalkansky gestellt sind. Beim Abgange dieser Depeschen waren die Kräfte der Operations-Armee folgendergestalt vertheilt: das zweite Corps, unter dem Befehl des General-Adjutanten

Grafen Pahlen, besetzte die Stadt Visa, und hatte seine Avant-Garde bis Sarai vorgerückt, und das sechste Corps, dessen Vorposten sich im Dorfe Kalistran und in Ischurlu befanden, besetzte Eule-Bürgas.“

Bericht des General-Adjutanten Grafen Diebitsch-Sabalkansky, Oberbefehlshabers der zweiten Armee, an Se. Majestät den Kaiser.

„Sire! In der Absicht, Verbindungen mit der im Archipel stationirten und von dem Vice-Admiral Grafen Heyden befehligten Flotte Sr. kaiserl. Majestät zu eröffnen, schickte ich ein Regiment Uhlanen vom Bug mit 4 Stück reitenden Geschüzes von der Compagnie Nr. 27 und 25 Kosaken nach Enos. Nach Besitznahme des Places sollten verabredete Signale gegeben werden, damit eines unserer kreuzenden Schiffe sich dem Ufer nähere, um den Capitän von der Garde-Kavallerie, Muthanoff, einen meiner Adjutanten, aufzunehmen, der dem Vice-Admiral Grafen Heyden von mir Depeschen überbringen sollte. Den Befehl über dieses Detachement erhielt der General Siewers: um ihn zu unterstützen und die Verbindung mit Adrianopel zu erleichtern, schickte ich ein Regiment der vierten Uhlanen-Division nach dem Dorfe Ipsala und ein anderes nach Demotico, jedes mit zwei Stück reitenden Geschüzes von der Compagnie Nr. 28.“

Der General-Major Siewers berichtet mir nun, daß ihm auf seinem Marsche nach Enos alle Einwohner der Dörfer und Weiler entgegen gekommen sind, und ihm den aufrichtigen Wunsch zu erkennen gegeben haben, in Ruhe zu bleiben,

daß sie ihm überall ohne Widerstand die Waffen überlieferten, und daß eine Abtheilung von 1500 Türken, welche von dem Pascha von Salonichi ausgehoben worden waren, und unter Anführung seines eigenen Sohnes vorrückten, um Enos zu besetzen, auf die Nachricht von dem schnellen Marsche der Russen nach demselben Punkte, theilweise auseinander gelaufen ist. Ein Theil dieses Detaschements, der sich durch das Dorf Reschane nach Konstantinopel gewendet hatte, wurde durch den General-Major Siewers verfolgt und zerstreut, und verlor 50 Mann an Gefangenen.

Bei seiner Ankunft in Enos erfuhr der General, daß der dort befehlige Uyan entschlossen sei, sich in der Citadelle bis auf das Äußerste zu wehren, und sämtliche Einwohner genöthigt hatte, ihre Wohnungen zu verlassen und zu den Waffen zu greifen; den Griechen hatte er verboten, den Truppen Gw. kaiserl. Majestät entgegenzugehen. — General-Major Siewers beschloß, ihm auf der Stelle eine Capitulation vorzuschlagen, und schickte am 25. August (6. Sept.) dem Tage seiner Ankunft in Enos, einen Offizier vom Generalstabe als Parlamentär ab, während er selbst diese Zeit benutzte, die Stadt und die Citadelle zu recognosciren. Die Letztere erschien zur Vertheidigung sehr geeignet; sie liegt auf einem hohen, sehr steilen Berge, ist von Mauern umgeben, welche an einigen Stellen 15 Faden hoch und so dick sind, daß man in sie mit Felsstücken unmöglich hätte Bresche schießen können; zu dem einzigen in die Citadelle führenden Thore gelangt man durch eine enge und krumme Straße der Stadt, wodurch der Zugang sehr erschwert wird. Die Batterien auf den Thürmen der Citadelle waren mit Kanonen besetzt.

Der Offizier vom Generalstabe kehrte mit der Anzeige zurück, daß der Uyan die Stadt und die Citadelle zwar übergeben wolle, jedoch unter zwei Bedingungen, die nicht angenommen werden konnten. Offenbar suchte er nur Zeit zu gewinnen, und hoffte auf Verstärkung. Dennoch versprach er, am folgenden Tage selbst in das Lager des General-Major Siewers zu kommen, um die Unterhandlungen zu beendigen. Die Dunkelheit der Nacht ließ nicht zu, etwas gegen den Feind zu unternehmen.

Als der Uyan am folgenden Morgen nicht erschien, beschloß der General-Major Siewers, die Stadt auf der östlichen Seite zu umgehen, und eine Anhöhe zu besetzen, von wo der in die Mauern ein-

geschlossene Feind mit Erfolg mit Granaten beschossen werden konnte. Falls auch dieses Mittel nicht den erwünschten Erfolg haben sollte, wollte er daß Thor der Citadelle stürmen, und die Uhlanen absetzen lassen, welche er mit Flinten, die den Türken auf dem Marsche abgenommen waren, bewaffnete.

Als der Uyan die Bewegung des Detaschements und die Unerblichkeit der Russen sah, kam er dem General-Major Siewers entgegen und übergab als er sich überzeugt hatte, daß ein Sturm unternommen werden sollte, die Citadelle und die Stadt, deren Einwohner augenblicklich entwaffnet wurden.

Die von dem Detaschement der Truppen Gw. kaiserl. Majestät bei der Einnahme von Enos eroberten Trophäen bestehen in 25 Stück Geschütz vom schweren Kaliber, worunter 12 von Bronze, und 29 Stück von kleinem Kaliber, 60 Faß Pulver nebst 2000 Kugeln und Granaten.

Ich habe die Ehre, die Schlüssel und die Fahne der Stadt Enos, welche mir der General-Major Siewers geschickt hat, Gw. Majestät zu Füßen zu legen.

Mein Adjutant, der Capitän der Garde-Kavallerie Mukhanoff, ist bereits am Bord des Brigg „Telemach“ von Enos abgegangen, um die Depeschen, die er empfangen, dem Vice-Admiral Grafen Heyden zu überbringen.

Adrianopel, den 30. August (11. Sept.) 1829.

(Unterzeichnet): Der General-Adjutant Graf

Diebitsch-Sabalkansky,

S w e i z.

Genf, 24. Sept. Die Erzherzogin Marie Louise von Parma ist am 19. d. von hier über Lausanne und die Simplonstrafe nach Italien zurückgekehrt. Mehrere französische Zeitschriften haben ihrem hiesigen Aufenthalte einen politischen Zweck unterlegt, auch bemerkte man, daß eine Menge Franzosen herübergekommen waren, um sich ihr zu nähern. Alle haben sich geirrt. Ihr Verweilen bei Genf hatte keinen andern Zweck, als zur Herstellung ihrer angegriffenen Gesundheit die reine stärkende Luft an unserm See zu genießen. Die Frau Erzherzogin hat alle öffentlichen Anstalten besucht und mit lebhafter Theilnahme betrachtet. Alle Zweige unserer Industrie erfreuten sich ihrer Aufmunterung, und Alle die ihr nahe kamen, rühmen ihre natürliche Freundlichkeit und ihr Wohlwollen. Es ist uns sehr erfreulich, daß die Gesundheit dieser

Fürsinn sich bei uns ungeachtet des rauhen Com-  
mervetters sehr gebessert hat. (Allg. Z.)

Der schöne Bau der neuen Gotthardsstraße ist auf der Urner Seite bereits so weit vorgedrückt, daß man sie im Spätherbst vielleicht schon mit kleinen Fuhrwerken befahren kann. An den steilsten Stellen beträgt die Steigung nicht mehr als 8, an vielen nur 6 Prozent. Prachtvolle Brücken zieren das Ganze; unter denselben zeichnet sich vorzüglich diejenige über die Reuß, hart neben der durch ihr Alterthum und ihre Kühnheit berühmten Teufelsbrücke, durch noch größere Verwegenheit des Baues aus, indem sie noch mehr als 27 Fuß hoch über ihre alte Nachbarinn hervorragen wird. Die alte Brücke will man nichts desto weniger als ein ehrwürdiges Nationaldenkmal stehen lassen. — In Interlachen zählte man diesen Sommer 700 Engländer, so, daß der Ort das Ansehen einer englischen Colonie gewann; noch jetzt sind ihrer 300 daselbst.

(Korresp. v. u. f. D.)

### Preußen.

Berlin, 30. September. Seit gestern soll von Warschau in unserm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten der russisch-türkische Friedenstractat eingegangen seyn. Da er aber bis jetzt noch nicht ratificirt ist, so scheint man seine offizielle Bekanntmachung bis zu dieser Ratification zurück zu halten. Übrigens ist der Inhalt desselben ziemlich bekannt. Der Tractat soll in 16 Artikeln abgefaßt seyn, wovon der 2., 3. und 10. besondere Aufmerksamkeit verdienen. Darin ist von der Entschädigung der russischen Unterthanen für erlittene Beeinträchtigungen, von der Entschädigung für die Kriegskosten, und von der Begränzung Griechenlands die Rede. Erstere beläuft sich auf anderthalb Millionen Ducaten, die binnen 18 Monaten in drei Raten bezahlt werden müssen; der Tractat bestimmt, daß bei jeder der drei Ratenzahlungen ein Theil des türkischen Gebietes von den russischen Truppen geräumt werden soll, nämlich bei der ersten verlassen die russischen Truppen Adrianopel, bei der zweiten gehen sie über den Balkan zurück, und nach voller Abtragung der 1 1/2 Millionen räumen sie das ganze türkische Gebiet am rechten Donau-Ufer. Die zehn Millionen Ducaten Kriegskosten-Entschädigung sollen in zehn jährlichen Raten, jede von einer Million Ducaten abgetragen werden, und bis zur gänzlichen Abtragung dieser Summe bleiben die Fürstenthümer Moldau und Wallachei von den Russen militairisch besetzt. Kann

jedoch die Pforte diese Contribution früher tilgen, so werden auch die Fürstenthümer früher von den russischen Truppen geräumt. Der 10. Artikel des Tractats handelt von der Begränzung Griechenlands, welche bis zu den Golfen von Urta und Volo bestimmt wird. Dem Tractate selbst ist eine Pièce explicative beigefügt; so wie auch über die Fürstenthümer ein eigener Act abgefaßt ist. Im Ganzen erscheinen die Bedingungen gemäßigt. So sollen im Falle daß die Pforte nicht in barem Gelde bezahlen könnte, oder vorzöge, Gegenstände von Werth an Geldes statt zu erlegen, diese Gegenstände nach vorläufiger Schätzung angenommen werden. So heißt es auch ausdrücklich in dem Tractate, daß der Pruth die Gränze zwischen beiden Reichen bilden sollte, folglich von keiner Gebietsvergrößerung Rußlands in Europa die Rede ist. Die in Asien stipulirten Abtretungen enthalten kaum eine halbe Million Einwohner. Die Fürstenthümer gehen einer bessern Zukunft entgegen, da ihre Hospodare auf Lebenszeit ernannt werden, und die russische Krone gleichen Antheil wie die Pforte an dieser Ernennung nimmt, wodurch dann den bisher stattgefundenen ungeheuren Bestechungen und Theilbeteiligung dieser wichtigen Stellen ein Ziel gesetzt wird. Der Tribut, den die Fürstenthümer an die Pforte zu entrichten haben werden, soll gering seyn, und in barem Gelde abgeführt werden, damit der Landmann der Wallachei und Moldau nicht ferner durch die von der Pforte willkürlich ausgeschriebenen Naturallieferungen und Steuern bedrückt werde. Übrigens erhalten diese Länder eine eigene Verfassung. Die Serbier, welche schon in dem Tractate von Ustermann bedacht waren, sollen jetzt in den Genuß der Begünstigungen treten, welche dieser Tractat ihnen zusicherte. (Allg. Z.)

### Frankreich.

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Toulon vom 17. September: „Die Abfahrt des Linien Schiffes le Conquerant, an dessen Bord der Admiral de Rigny seine Flagge aufgezo-gen hat, ist bis heute durch die Ostwinde verzögert worden, wo es eben in dem Augenblick, als ich dieses schreibe, in See geht. Der Admiral hatte sich bereits vorgestern an Bord des Conquerant begeben, der ihn nach der Levante führen wird. Der Contre-Admiral de Martineau versieht neuerdings interimistisch den Posten eines hiesigen See-Präfecten, welchen der Admiral de Rigny seither bekleidet hatte. — Die Corvette Cornélie,

die Briggs Bolage, Kufé und Faune werden sich zu Malta, wo der Conquerant einige Tage verweilen wird, mit dem Admiral de Rigny vereinigen. — Im mittelländischen Meere sind zwei kleine algierische Korsaren unter türkischer Flagge erschienen; diese Korsaren, welche sich in einem sehr üblen Zustand befanden, wurden von den Briggs Curieux verfolgt, entkamen aber unter dem Schutze der Nacht.“ (Oest. B.)

**Großbritannien.**

Dem Vernehmen nach stand die Britannia von 120 Kanonen und 1100 Mann Besatzung, nachdem ihre Ausrüstung vollendet war, im Begriff nach den Dardanellen unter Segel zu gehn. An der Ausrüstung des St. Vincent von 120 Kanonen, welcher dieselbe Bestimmung erhalten, und die Flagge des Admirals Northesk tragen soll, wurde mit größter Thätigkeit gearbeitet. Auch hieß es, die Regierung suche Transportschiffe zu miethen, welche ein Infanterieregiment von Cork nach Corfu überführen sollten.

Der neue mexicanische Gesandte, D. Manuel Gorostizo, war zu London angekommen, und hatte bereits allen Ministern seine Besuche gemacht.

Der Morning-Chronicle erzählt folgende Aeußerung des Herzogs von Wellington über den General Diebitsch: „Ich weiß nicht, sagte Se. Herrlichkeit, was ich mehr bewundern soll, den ursprünglichen Feldzugsplan, oder die Mischung von Gewandtheit, Muth und Klugheit, womit derselbe ausgeführt wurde. So viel weiß ich gewiß, daß dieser einzige Feldzug dem General Diebitsch in den ersten Rang der Feldherren gehoben hat.“

(Allg. Z.)

**R u s s l a n d.**

Se. Majestät hat befohlen, daß einer der Schlüssel der Stadt Adrianopel in der Kirche des Alexander-Newsky-Klosters aufbewahrt werde. Demnach ward derselbe am Tage vor dem St. Alexanderfeste zu dem Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Seraphim, gebracht, der sich am Festtage in Prozession in die Kathedrale des Klosters begab, und den Schlüssel neben den Reliquien des Heiligen niederlegte.

Se. Majestät hat die vom Minister des Innern dem Reichsrathe vorgelegten und von letzterem als nützlich anerkannten Regeln über die Rekruten-Verschickung der, auf Verordnung der Regierung im Chersonschen Gouvernement auf

Kronländereien angesiedelten, Ackerbau treibenden Hebräer bestätigt. (Oest. B.)

Die Zeitung von Odessa vom 4. (16) September meldet die Ankunft von 10 Schiffen, worunter 6 von der Krone gemiethete aus den eroberten Häfen. Auch waren die zwei, in Sibiria gefangen gemachten Pascha's von drei Rosschweifen, Hadgi Achmed Pascha, mit seiner Gattinn und einem Gefolge von 56 Personen, und Sert Mahmud Pascha, mit seinem Sohne und einem Gefolge von 33 Personen, zu Odessa angekommen. Ersterer war zugleich Commandant von Sibiria und Seraskier der Donau gewesen. (Allg. Z.)

**Osmannisches Reich.**

Adrianopel, 14. Sept. Der Friede ist diesen Morgen von den russischen und türkischen Bevollmächtigten unterzeichnet worden; es werden unverzüglich Commissarien an den Grafen Paslewitsch abgehen, um ihn von diesem glücklichen Ereignisse zu unterrichten. Auch an die türkischen Befehlshaber sollen Befehle zur Einstellung der Feindseligkeiten erlassen werden. Auf die Bevölkerung Adrianopels hat diese Nachricht keinen angenehmen Eindruck gemacht, da sie seit der Anwesenheit der russischen Truppen Ruhe und Sicherheit genossen, und nach deren Entfernung wohl nicht mit Unrecht Reactionen fürchtet. Viele Familien, sowohl christliche als mohamedanische, schicken sich an, beim Abzuge der russischen Truppen die Stadt zu verlassen, und ihren Wohnsitz in den Fürstenthümern aufzuschlagen, wozu sie die Bewilligung des russischen Obergenerals erhalten haben sollen. Alles Eigenthum der ottomannischen Regierung wird jetzt auf der Straße von Aidos und Sibiria abgeführt. Die Pforte hat im Laufe dieses Krieges über 2000 Kanonen und 200,000 Gewehre verloren. Auch haben die Türken einen großen und sehr empfindlichen Verlust an edlen Hengsten und Stutten erlitten, die der russischen Pferdezucht zu statten kommen dürften. Bei Schumla soll in der letzten Zeit ein förmlicher Waffenstillstand eingetreten seyn, und es soll nur von dem Willen des Generals Krassowsky abgehangen haben, sich des Places zu bemächtigen. (Allg. Z.)

**T h e a t e r.**

Heute den 13. Oct. „Männerkreuz“, dann wird zum ersten Male Herr Windinger, der bereits in mehreren bedeutenden Städten sich mit allgemeinem Beifalle producirt, auf der Mund-Harmonika sechs Stücke mit Guitare-Begleitung, vorzutragen die Ehre haben. Den Beschluß macht: „Der arme Poet.“